

[16]18 [April 14.] "Osterabend"

A

SCHREIBEN VOM [GLARNER LANDAMMANN] FRIDOLIN BUSSI UND [DEM DORTIGEN LANDRAT] J[OHANN] P[ETER] KUECHLI AN LANDAMMANN
[UND LANDRAT VON SCHWYZ]

"Hocheherender ... Herr Landtammann [- damals war dies Heinrich R e d i n g -] üch seie unser Fründtlich gruoss ... Demnach habend wir aus Herren Landtschryber [von Schwyz, Lienhard] B ü e l e r s schryben vernommen, dass iwer Herren und Oberen us dem schryben, so von unseren Herren und Oberen [Landammann und Landrat von Glarus], der Wildenhausischen Stryttigkeit¹ halber abgangen, und Jnen by unserem [Land-]Leüffer zuogeschickt, nit wol khommen köndend, desswegen von uns brichts begerendt. Darüber füegen wir üch vertraulichen zuvernehmen, das den 24. tag Martii alts Calenders nechst verflossen, iwer Urthell, vor ganz gesessnem volkhommnem Landts Raath allhie [in Glarus] abgeläsen. Und darauf von desswegen, auch einer Urthell, uf den Eids gefragt worden, welche Urthell anzefragen, nach unseren brüchen uf den Elltisten Landtammann, so Jm Rhaat gsyn, khommen, welicher unser der Catholischen Religion gsyn was, der hat in allen Puncten syn Urthell (wie dan zuvor von uns Catholischen abgeredt) der iweren glych gsetz, allein mit disem onderscheidt, das ehe Jhr Fürstlich Gn. dem Herren Abbt zu S. Gallen [Bernhard II. M ü l l e r] ein Zimlichen Costen zubekhennt, der solte nach usgang alles Handells zerleit werden, by diser Urthell sindt wir Catholischen bliben, und aber soliche nit erhalten mögen. Jm gegentheil hand die der anderen Religion Jhre Urthell auch geben, uf Zweyerlei meinung, Erstlich die ein Urthell, dass sy üch den fäler abzestrafen, den Touffstein us der Kirchen zethun, und alles in allten standt zerichten, Jhr Fr. Gn. in Jhr Hochheit zusezen mitstimmendt. Jedoch allen Costen yngstellt, zesechen wie es mit Zulassung der Touffsteinen wytter abgange, und darauf der Zusammenkunfft, so an üch begert worden, mit Jngschlossen, und ist ihro verstandt, das soliche Zusammenkunfft zuvor und Ee, ob der Urthell Statt bescheche, und der Touffstein us der Kirchen gethan werde, sich halte.

Die ander Urthell, so sey geben ist abgangen, das es gentslich dis Articuls halben, by dem des sich die Sechs Spruch Herren, von beiden Ohrten Schwyz und Glarus verglichen, und zu Rychenburg² underschriben, genzlich solle verbliben. Und diewyl damalen Jhr Fr. Gn. Costen Jnggestellt, oder desselben nie gedacht worden, so solle derselb bis uf syn Zyt Jnggestellt blyben, Sonst der

begerten Zusammenkunft, sambt dem anhang ist voriger Jhrer Urthell glych. Nach langem underreden, und ernstlichem ersprachen, ist von uns den Catholischen, wie auch vilen under ihnen, den Evangelischen selbst, verstanden worden, das die erste der nachgenderen Urthell gefolget. Und sind daruf die beide Urthlen: namlich unser der Catholischen, und die nachgender unser mitlandtleüthen der anderen Religion gescheiden worden. Wir sindt by unserer Urthell wie obstadt bliben, aber nüzit erhallten, Sonder ist ihre Urthell wie gmeldet, ze meher worden.

Nach dem aber üch unseren G.L.A.E. solche abgangne Urthell, gschriftlich sollen überschickt werden, sind sy in etwas tagen darnach widerumb zerfallen, das der erste dem nachgenderen, um den Costen beider Ohrten, nit hat wellen gfolget han, sonder allein um die bus den Toggenburgeren uferleit, den er sonst auch habe wellen ynstellen, und hat diser Stryt so vil mitbracht, das disers zuerlüteren, widerumb ein volkhommer Landts Raath berüefft worden. In welchem die nachgender Urthell, was zu Rychenburg unterschriben, bestanden, Jedoch mit disem anhang. Wan man sich mit Zulassung, und Insetzung der Touffsteinen, khönne gütlich verglychen, solle es darby verblyben, wo feer aber das nit bescheche, solle alles ufgehebt sein, undt nüzit gellten. Also ist unsers erachtens der Rächtspruch ufgehebt, und ein gütliche Raatsbekantnus daraus erfolget. Wiewol sy uns versprochen, und sich öffentlich gegen uns vernemmen lassen, wan man darzu khommen möchte, das die Touffstein allein ledig ussert die Maur zusezen, zugelassen wurdendt, müeste es aller dingen ein Urthell syn und blyben. Auch uns darauf angesprochen, üch U.G.L.A.E. fründtlich zuzeschryben, das ihr die Zusammenkunft ansezen und besuchen wellendt, welches wir nit khönden abschlachen. Sonst habend wir im letsten Raath, um Jhren Stryttigen endtscheydt nüzit gemeret, Sonder allein zugschicken. Dess haben wir üch als unseren Grossgünstigen Herren in vertrauen wellen berichten. Insonderheit üch auch wissenhaft machen, das wir um disen Articul dess Fälers, als ein Politische sach (darzu es nach letschlich Jhr Fr. Gn. abgesandte erklerth und bedütet) der Urthell byzesizen, uns nit ussönderen khonden. Was aber den Touffstein, so sy zu einer Religions sach zogen, anbelangt, habend wir bedenckhens, was uns hierinn zuthun sye. Und bittendt desswegen wie zuvor auch beschächen nachmalen um Raath. Wan ihr noch wytteren bedenckhens habend und diser sach nit usfürlich verstan khöndendt sindt wir ohnbeschwerdt, beid oder der ein under uns, nach unser Näfelserfahrt, zu üch gen Einsidlen, Pfeficon oder Lachen zekommen"

- 1) Streit wegen des Taufsteins in der Kirche von Wildhaus, s. EA V 1, 1286 a sowie Winteler/Glarus I 440.
2) s. AH 87/178 Anm. 3

Kopie, von der gleichen Hand wie AH 87/179, wohl aus dem Besitz des Zuger Stadt- und Amtrates K o n r a d III. Zurlauben. - AH 87, 389-390

1636

A

"MEMORIAL [VOM ZUGER STADT- UND AMTRAT BEAT II. ZURLAUBEN BEZUEGLICH] ETTLICHER LAUFFENDER WYTTUSSAECHENDEN SACHEN UNDT GSCHEFFTEN"

- "Mann [konkret Kaiser F e r d i n a n d II.]¹ understaht wegen Jezigen Burgundischen gscheffts [an der Tagsatzung der XIII Orte vom 11.-14. Juni 1636 in Baden]^{1a}, die Cathol. Ohrt zuo einer thätlichen hilf [für die Freigrafschaft Burgund] zuo bewegen, solches in crafft der Erbeinigung. Welches aber by unserm Altforderen Niemals dahin usdütet noch usgelegt worden, sondern A^o 1568 [an der Jahrrechnung vom 27. Juni] zuo Baden² von gmeinen ohrten einfältig, uff das schryben undt Pottenschickhen Jst das worth des Thriwen Uffsächens verstanden undt erlütert worden. Zwahr 1596 [an der Jahrrechnung vom 30. Juni in Baden]³ widerumb wegen Burgundts verabscheidet, dass wo ho sy gwalthätiger wyss söllendt angriffen werden, das man sy schützen undt schirmen welle, und da uff ein Zytt A^o ...⁴ etwas Volkhs Jnen Zuhilff vergünstiget war, ist es mit dem ustrukhenlichen vorbehalt beschächen, das es nit us schuldigkeit sondern us quoter Nachpurschafft beschächen.

Nota. Jst Vor Zyten die thätliche Hilf A^o 15...⁵ gägen den vier waldtstetten als offnen Hüsern uffgehebt und abthon worden, darumb brieffs abschrifft Jn der Cantzly [der Grafschaft] zuo Baden zuofinden.

Zum anderen, wyl der [franz.] König [L u d w i g XIII.] clagt, dass Burgund die Neutralitet unterschidenlich überträtten, dessen abtrag und könftige bessere observation Jrer Pflicht begärt, daruff die 13 ohrt an [der obigen Tagsatzung vom 11.-14. Juni 1636] an König geschriben⁶ undt geschickt sich der Interposition und underhandlung anerpotten, umb stillstandt der [franz.] wehren [unter Henri II. de Bourbon, Prince de C o n d é] angehalten, wye woll sich dargägen zimmen oder gebüren, das Jnzwüschendt die Ohrt sich Jn die gägenwehr begäben, und den König mit gwalt hindertryben helfen sö-